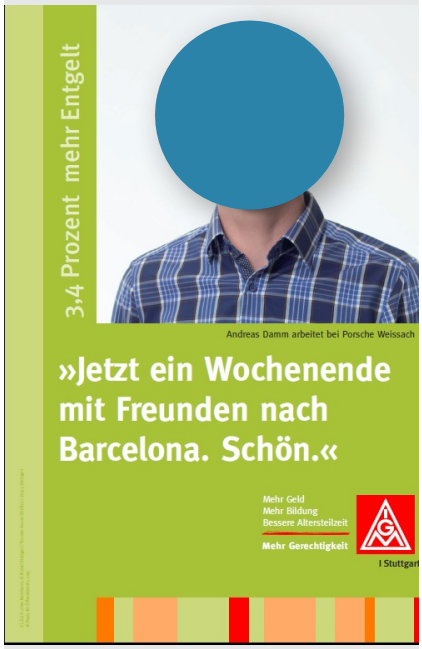
Projekt Beteiligung

Der IG Metall ein Gesicht geben

Beteiligungsorientierte Kommunikation

Kurzbeschreibung	› Beschäftigte des eigenen Betriebs erklären auf Plakaten, was sie mit dem Tarifergebnis anfangen wollen.
Einsatzmöglichkeiten	› Auf dem gesamten Betriebsgelände, vornehmlich schwarzen Brettern des Betriebsrats und der IG Metall.
Vorteile	› Die Botschaften sind viel glaubwürdiger und autentischer wenn sie von Kolleginnen und Kolelgen ausgesprochen werden, als von Plakat-«Modells« die niemand im Betrieb kennt. › Regt Kommunikation unter den Beschäftigten an. › Die Botschaften werden in der Wertewelt der einzelnen Zielgruppen formuliert.
Nachteile	› Eine strukturierte Diskussion ist nicht direkt möglich.
Zielgruppen	› Beschäftigte, Mitglieder, FunktionärInnen
Zeitaufwand	› Mittel. Die Fototermine wollen koordiniert werden und die Aussagen mit den Kolleginnen und Kolelgen durchgesprochen werden.
Besondere Rahmenbedingungen	› Jemand, der Fotos wie ein Profi macht oder eine/n profesionelle/n Fotografen/Fotografin beauftragen. › Es bedarft die Möglichkeit, die Plakate möglichst auf DinA1 auszudrucken, so dass sie gut wirken.
Material	› Hochwertige Fotos des/der Mitmachenden. › Abgesprochene Aussagen (nicht zu lang, damit sie auf dem Plakat wirken). › Rechner mit Internetverbindung. › Die Möglichkeit die Plakate auf Din A1 zu plottern, z.B. in einem Copyshop oder der Hausdruckerei.
Durchführung	› Freiwillige suchen. › Fototermin ansetzen und Fotos machen. › Plakate mit dem Web2Print der IG Metall erstellen. › Plakate in DIN A1 drucken und an geeigneten Orten aufhängen.

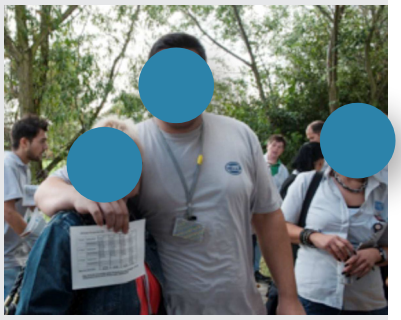


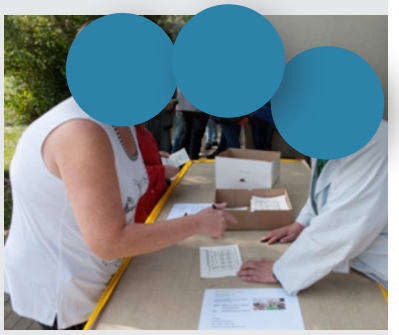
Projekt Beteiligung

Aktivierende Befragung

Beteiligungsorientierte Infoveranstaltung des Betriebsrats / Vertrauenskörper

Kurzbeschreibung	› Direkte Ansprache von Beschäftigten mit einem Fragebogen.
Einsatzmöglichkeiten	› Auf dem gesamten Betriebsgelände. › Auf bzw. vor Betriebsversammlungen.
Vorteile	› Beschäftigte werden direkt angesprochen. › Sie können mitbestimmen und beschäftigen sich mit dem Thema. › Betriebsrat, VK ist erkennbar, sie „zeigen Gesicht“. › Erhöht die Akzeptanz von BR-Entscheidungen.
Nachteile	› Diskussionen müssen vorher geführt worden sein.
Zielgruppen	› Beschäftigte, Mitglieder, FunktionärInnen
Zeitaufwand	› Mittel
Besondere Rahmenbedingungen	› Keine
Material	› Fragebogen › Stifte › Ggf. Zettelurne oder Kiste
Durchführung	› Fragebogen oder Abstimmungspapier erstellen. › Befragung/Abstimmung durchführen. › Ergebnis aufbereiten und präsentieren z.B. auf Betriebs- oder Abteilungsversammlungen. › Erklären, was mit den Ergebnissen passiert. Ggf. Mitarbeit der Beschäftigten/Mitglieder anbieten, z.B. beim Erstellen eines Konzeptes oder Verhandlungsentwurfs.
Weitere Hinweise	› Man kann die Befragung zentral (z.B. vor dem Werkstor) oder dezentral (Aufsuchen der Mitglieder/Beschäftigten in den Abteilungen) durchführen. Wichtig: Der Abstimmungs-/Befragungszettel sollte vor Ort ausgefüllt abgegeben bzw. eingesammelt werden, da sonst die Teilnahme gering ausfällt. › Es sollte mehr als einen Befragungs- oder Abstimmungstermin geben, damit z.B. alle Schichten angesprochen werden. Weiterhin sollten bei einer dezentralen Befragung Anspracheteams gebildet und ein Plan festgelegt werden, wer wen wo und bis wann anspricht.





Weitere Hinweise	› Auch kann ein Gesprächsleitfaden im Vorfeld erstellt werden, in dem festgelegt wird, warum die Befragung stattfindet und welche Kernbotschaft übermittelt werden soll. So wird sichergestellt, dass alle die gleiche Aussage an die Mitglieder/Belegschaft transportieren. Missverständnisse werden vermieden.

Beispiel für eine aktivierende Befragung
Abstimmung zu Pausenkorridorzeiten bei Hella in Hamm

Abfrage Pausenkorridor – Bitte nur **eins ankreuzen**

		1	2	3	4
1. Pause	Spätschicht	16:30 – 17:20	15:30 – 16:20	17:40 – 18:45	15:40 – 16:30
	Nachtschicht	00:30 – 01:20	23:30 – 00:20	01:40 – 02:45	23:40 – 00:30
		15 min	**15 min**	**20 min**	**15 min**
2. Pause	Spätschicht	19:35 – 20:35	18:00 – 19:05	20:30 – 21:20	18:00 – 18:50
	Nachtschicht	03:30 – 04:35	02:00 – 03:05	04:30 – 05:20	02:00 – 02:50
		20 min	**20 min**	**15 min**	**15 min**
3. Pause	Spätschicht	—	—	—	20:3 20:
	Nachtschicht	—	—	—	04 04
	—	—	—	—	5
Bitte hier ankreuzen		☐	☐	☐	☐

Dies sind die Vorschläge vieler Kolleginnen und Kollegen – für die Frühschicht waren keine Änderungen gewünscht!





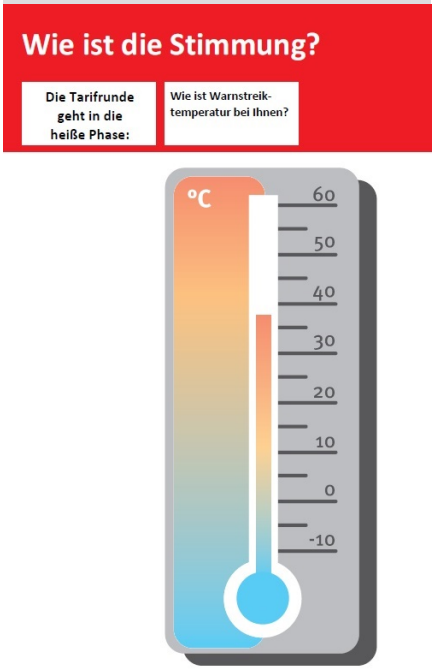
Bilder: Holger Schild

Projekt Beteiligung

Warnstreikstimmung

Beteiligungsorientiertes Stimmungsbarometer

Kurzbeschreibung	› Rückmeldeflächen zur Visualisierung von Stimmungen und Meinungen durch Punkten o.ä.
Einsatzmöglichkeiten	› Anlass bezogen zu betrieblichen Themen, z.B. Tarifrunde oder Kampagne. › Aber auch in Versammlungen oder Veranstaltungen.
Vorteile	› Einfache und schnelle Rückmeldemöglichkeit. › Beschäftigte und Mitglieder fühlen sich abgeholt. › Planung weiterer Prozessschritte werden erleichtert. › Öffentlichkeitswirksam. › Bietet auch Gesprächsanlässe für 1:1-Kommunikation.
Nachteile	› Geordneter Diskussionsprozess ist nur eingeschränkt möglich.
Zielgruppen	› FunktionärInnen, Mitglieder, Beschäftigte
Zeitaufwand	› Gering
Besondere Rahmenbedingungen	› Keine
Material	› Moderationswände o.ä. › Ggf. Leitfragen oder Skalen › Klebepunkte › Moderationskoffer mit Grundausstattung (Stifte, Scheren, Nadeln, Klebeband…)
Durchführung	› Metaplanwand mit Fragebarometer oder ähnlicher Skala versehen. › Wand an zentralem Ort aufstellen und mit Klebepunkten austatten. › Wand stehen lassen und nach einiger Zeit wieder einsammeln. › Die Ergebnisse für weitere Schritte nutzen.
Weitere Hinweise	› Am einfachsten fällt es den Leuten mitzumachen, wenn schon einige Klebepunkte geklebt sind. › Wichtig ist, dass man die Rückmeldewände nicht beobachtet. Man kann auch die Wände etwas drehen, damit nicht alle direkt sehen, was gepunktet wird. › Bei großen Betrieben empfehlen sich mehrere Stellwände an verschiedenen Orten. › Die Ergebnisse müssen genutzt werden im weiteren Prozess -verlauf. › Kreativität ist möglich. Alternativ können auch Striche gemacht, Steine gelegt, Bälle geworfen werden, etc.



Projekt Beteiligung

Espressowagen

Beteiligungsorientierte Gesprächsanläss

Kurzbeschreibung	› An einem aufgestellten Wagen wird Espresso/Kaffee verteilt, um mit den Beschäftigten ins Gespräch zu kommen. › Bedruckte Kaffeebecher bieten Gelegenheit Themen zu platzieren.
Einsatzmöglichkeiten	› In offenen zentralen Außenbereichen, Werkseingang, Plaza etc.
Vorteile	› Bietet Möglichkeiten mit den Beschäftigen persönlich ins Gespräch zu kommen. › Ermöglicht Austausch auch der Beschäftigten untereinander. › Themen können platziert werden. › Gelegenheit zu Diskussionen »face to face«. › Zielgruppengerechte Ansprache.
Nachteile	› Nicht spontan möglich: Wagen zu bestellen und ggf. Becher drucken zu lassen benötigt gewissen Vorlauf
Zielgruppen	› FunktionärInnen, Mitglieder, Beschäftigte
Zeitaufwand	› Mittel/Hoch
Besondere Rahmenbedingungen	› Geeignete Außenfläche nötig.
Material	› Espressowagen (mieten/bestellen). › Ggf. mit Logo und Slogan bedruckte Pappbecher. › Ggf. weiteres Material wie Flyer, Plakate etc.
Durchführung	› Espressowagen mieten/bestellen. › Mit Slogan und Logo bedruckte Kaffeebecher bestellen. › Wagen vor dem Betrieb platzieren und Kaffee verteilen. › Gespräch mit Beschäftigten suchen.
Weitere Hinweise	› Bietet sich an, geeigneten Termin oder Anlass zu nutzen, z.B. Tarifrunde, Betriebsratswahl etc. › Espressowagen eignet sich vornehmlich für Angestellten-bereiche.



Projekt Beteiligung

walk and lunch

Beteiligungsorientierte Veranstaltung

Kurzbeschreibung	› Spaziergang während der Mittaspause auf dem Betriebsgelände oder im öffentlichen Raum.
Einsatzmöglichkeiten	› In Tarifrunden oder im Rahmen betrieblicher Auseinandersetzungen.
Vorteile	› Aktivierende und niedrigschwellige Aktionsform. › Wenig Aufwand. › Man muss keine Genehmigung einholen für Bühne, Stand etc. › Beschäftigte und Mitglieder kommen ins Gespräch.
Nachteile	› Wetterabhängig, bei Regen und Kälte nur bedingt einsetzbar.
Zielgruppen	› FunktionärInnen, Mitglieder, Beschäftigte › Aktionsform für Angestellte
Zeitaufwand	› Gering
Besondere Rahmenbedingungen	› Keine
Material	› Nur wenn die Situation es erlaubt: Fahnen, Banner, Kappen, Trillerpfeifen, Klatschfächer.
Durchführung	› Zeit- und Treffpunkt intern absprechen. › Bewerbung durch Flyer, Aushang und persönliche Ansprache. › Spaziergang durchführen, ggf. Hinweisschild für den Startplatz aufstellen.
Weitere Hinweise	› Damit die Beschäftigten wissen, ob sie am richtigen Startplatz sind, eignet sich ein Schild oder Hinweis am Treffpunkt. › Material, wie Fahnen und ähnliches, sollte bereitstehen, falls dieses gebraucht wird. › Um das Ganze ins Rollen zu bringen, sollte vorher ein größerer Kreis an Leute am Startpunkt sein, z.B. der VK. Das bricht das Eis.



Lunchwalk bei Siemens

Projekt Beteiligung

Das »Kamingespräch«

Mitgliederexklusive Versammlung

Kurzbeschreibung	› Form einer Mitgliederversammlung mit besonderem Thema und angenehmer Atmosphäre.
Einsatzmöglichkeiten	› In der Tarifrunde. › Wähend einer betrieblichen Auseinandersetzung.
Vorteile	› Exklusivität wirkt attraktiv. › Unsere Mitglieder haben mehr Informationen als Nichtmitglieder. › Verdeutlicht den Mehrwert der Mitgliedschaft. › Stärkt die Bindung an die IG Metall.
Nachteile	› Nicht für alle Prozesse geeignet.
Zielgruppen	› FunktionärInnen, Mitglieder
Zeitaufwand	› Gering, › Für das Anmeldeprozedere sowohl Zeit als auch ein bis zwei Personen einplanen.
Besondere Rahmenbedingungen	› Raumgröße: Platz für evtl. Warteschlangn als auch für eine angenehme Atmosphäre.
Material	› Aktuelle Mitgliederliste (Beschäftigtenliste.
Durchführung	› Verhandlungskommissionsmitglied einladen. › Über Plakate die exklusive Veranstaltung bewerben. › Einlasskontrolle anhand von Mitgliedsausweis oder aktueller Mitgliederliste. › Bericht des Verahndlungsmitglieds mit anschließender Diskussion.
Weitere Hinweise	› Internetverbindung zur MDB/CRM sicherstellen, falls Mitglied nicht auf der Betriebsmitgliedliste steht bzw. Mitgliedsausweis vergessen hat. › Beim Einlass kann es zu Schlangen und Wartezeit kommen. › Die Einladungsplakate mit den Hinweisen versehen, dass der Mitgliedsausweis notwendig ist. › Das Konzept lässt sich auch auf andere Sachverhalte und Foramte übertragen.

Projekt Beteiligung

Markt der Möglichkeiten

Beteiligungsorientierte Betriebsversammlung

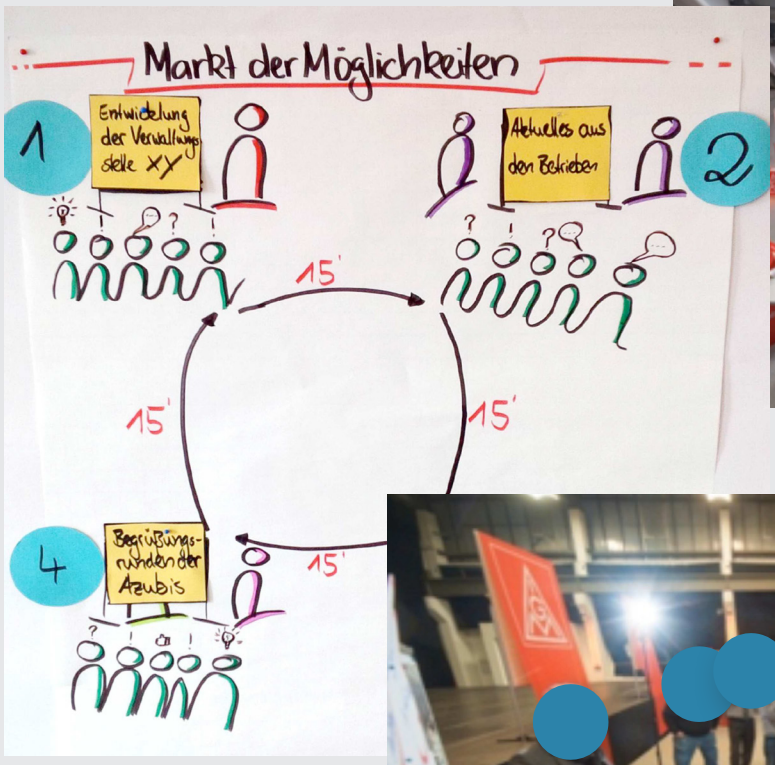
Kurzbeschreibung	› Themen/Berichte etc. werden im Vorhinein auf Metaplanwänden visualisiert. › Instrument zur interaktiven Präsentation und Diskussion bestimmter Themenblöcke. › Teilnehmende werden direkter mit eingebunden, sind aktiv und müssen keine langen, monotonen Redeblöcke anhören.
Einsatzmöglichkeiten	› Betriebsversammlung (funktioniert aber auch auf anderen Versammlungen, wie Delegiertenversammlung, Vertrauens-leute-Ausschuss, Vertrauensleute-Sitzung etc.).
Vorteile	› Niederschwellige Beteiligungsmöglichkeit der Anwesenden, da kleinere Gruppen. › Kurze Präsentationen, daher nur das Wichtigste für die Teilnehmenden. › Aktivierendes und Austausch förderndes Element.
Nachteile	› Umfassende Diskussionsprozesse sind mit dem Instrument nur eingeschränkt möglich. › Für sehr große Gruppen (über 500 Personen) nur bedingt geeignet.
Zielgruppen	› FunktionärInnen, Mitglieder, Beschäftigte
Zeitaufwand	› Mittel
Besondere Rahmenbedingungen	› Größerer Raum mit Platz für Stellwände (ggf. Stühle)
Material	› Metaplanwände › Visualisierte Themen › Ggf. Flipchart › Moderationskoffer mit Grundausstattung (Moderationskarten, Scheren, Nadeln, Klebeband…)
Durchführung	› Themen/Berichte etc. werden (ggf. anhand von Leitfragen) vorab visualisiert. Wichtig: Weniger Text, mehr Grafiken und Bilder! › Die Moderation kündigt die Methode und den Ablauf an. › Anwesende werden in Gruppen aufgeteilt. › Sachkundige Personen an den Pinnwänden präsentieren und geben Auskunft. › Alle 15 Minuten wechseln die Gruppen reihum die Pinnwand, bis alle einmal alle Wände besucht haben.



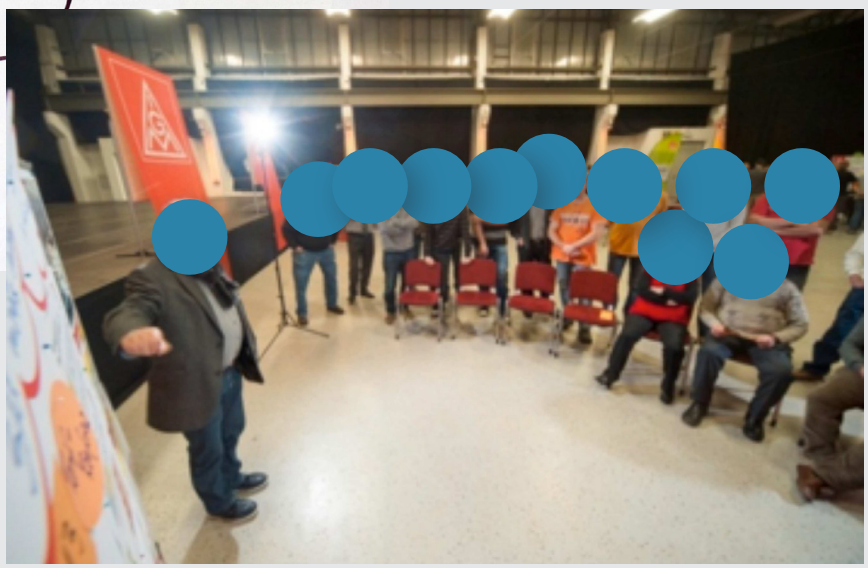


Weitere Hinweise	› Die 15 Minuten sollten aus einem kurzen Präsentationspart bestehen (5 Minuten) und einer Diskussions- und Rückmeldephase (10 Minuten). › Für sehr große Gruppen können auch zwei Durchläufe parallel vollzogen werden, d.h. alle Wände und Kurzpräsentationen werden zweimal vorbereitet und gleichzeitig abgehalten. Alternativ können auch Abteilungsversammlungen abgehalten werden, wenn die BV zu groß ist. › Die Wechselzeiten sind variabel und situativ anzupassen. › Es sollten zwei Personen an jeder Pinnwand sein. Ehrenamtliche haben so eine bessere Möglichkeit, ihre Arbeit/Themen etc. zu platzieren. Außerdem bietet es sich an, zu bestimmten Themen (z.B. Umweltschutz in einer Abteilung), Betroffene aus der Abteilung die Wand präsentieren zu lassen. Das erhöht die Authenzität.

Beispiel für einen Rechenschaftsbericht auf einer Delegiertenversammlung







Projekt Beteiligung

Pinnwandmoderation

Beteiligungsorientierte Veranstaltungen

Kurzbeschreibung	› Diskussionselemente werden durch Moderation oder aber auch von den Beteiligten selbst auf Karten festgehalten und an der Pinnwand visualisiert. › Auf diese Weise ergibt sich ein Überblick über Argumente, Positionen, Meinungen, Standpunkte etc.
Einsatzmöglichkeiten	› In Diskussionsprozessen oder -runden, z.B. Besprechungen, Klausuren, Arbeitsgruppen, Versammlungen und Konferenzen, etc.
Vorteile	› Argumente, Standpunkte etc. werden sichtbar gemacht und gehen nicht unter. › Dadurch können sich andere Argumentationslinien entwickeln. › Auch Minderheitenmeinungen werden sichtbar berücksichtigt. › Diskussionen werden für weniger Involvierte transparent. › Fördert den Austausch.
Nachteile	› Neutrale Moderation kann notwendig sein. › Starke Konfliktthemen können kaum bearbeitet werden.
Zielgruppen	› FunktionärInnen, Mitglieder, Beschäftigte
Zeitaufwand	› Gering
Besondere Rahmenbedingungen	› Keine
Material	› Moderationswände › Gegebenenfalls Leitfragen › Pinnkarten in verschiedenen Farben › Moderationskoffer mit Grundausstattung (Stifte, Scheren, Nadeln, Klebeband…)
Durchführung	› Diskussionsbeiträge werden von der Moderation aufgenommen und angepinnt. › Sollten Muster oder Cluster erkennbar sein, können Karten geclustert werden. › Die Beteiligten gewinnen einen Überblick über bestimmte (Streit-)Themen.
Weitere Hinweise	› Bei der Diskussion kann auch mit Leitfragen gearbeitet werden. › Wichtig ist, dass alle Elemente gleichberechtigt aufgenommen werden. › Das Clustern kann zum Verständnis auch von weniger Involvierten beitragen.





